

Improvisation und Interaktion

Münchener Fastfood Theater gastierte im Rahmen des „Grafenauer Frühling“ in der Säumerstadt

Von Franz König

Grafenau. Das Münchner Fastfood Theater zeigte bei seiner Vorstellung beim „Grafenauer Frühling“, wie Improvisationstheater geht und wie viel Spaß es machen kann. In einer Interaktion mit den Zuschauern reagierten die drei Damen und ihr Pianist auf deren Vorschläge mit lustigen und höchst überraschenden Einfällen auf die Wünsche des Publikums, was auch den Titel „Best of Life“ absolut rechtfertigte.

Matthias Schubert als Vorsitzender des Kulturvereins begrüßte die Gäste zur fünften Veranstaltung des „Grafenauer Frühling 2018“. Er freute sich über eine große Abordnung des Theatervereins Grafenau und die Anwesenheit des 3. Bürgermeisters Andreas Eibl. „Für den 33. Grafenauer Frühling wollen wir ein besonderes Programm bieten“, sagte Schubert. Dies sei möglich, dank der Förderer und Unterstützer, denen er ganz herzlich dankte.

Unter Beifall des Publikums betraten die drei Damen des Improvisationstheaters – Christl Sitterhauer, Marianna Ölmez und Monika Esser-Stahl – mit ihrem Pianisten Michael Armann die Büh-

ne in der Aula der Propst-Seyberer-Mittelschule.

Entsprechend dem Sinn eines Improvisationsspiels galt es natürlich erst einmal, das meist phlegmatische und an seine passive Rolle gewöhnte Publikum zu aktivieren: „Wir sind auf Euch angewiesen und haben selber keinen Text im Programm. Mitmachen, so die Darstellerinnen, sei absolut unvermeidlich. Die Voraussetzung dafür: eine gemeinsame Entspannung! Dazu ließen sie das Publikum aufstehen und ein wenig Gymnastik machen: „Hände in die Höhe, Finger bewegen, hintereinander stehen und Hände auf die Schulter des Vordermannes!“

Man wünsche sich nicht nur Gestik, sondern brauche auch Zurufe. Erste Fragen an das Publikum: „Was gab es heute zum Frühstück?“ Antwort: „Weißwurst!“ „Was ist etwas Tolles in Grafenau?“ Antworten: „Der Bär und eine eigene Brauerei“. Dies stellten die Schauspielerinnen gesanglich mit gespielter Weißwurstessen dar.

Nächste Szene nach Publikumsbefragung war dann der Grafenauer Kurpark. Äußerst professionell spielten Sitterhauer, Ölmez und Esser-Stahl mit ihrem



Zurufe aus dem Publikum genügten den Schauspielerinnen des Fastfood Theaters München, um sehr gekonnt Szenen zu improvisieren.

– Foto: König

Pianisten alle weiteren Publikumszurufe nach. Einen besonderen Höhepunkt stellte dann die Darstellung von Szenen eines vom Publikum vorgeschlagenen Westernfilms dar, dem sie den Titel „Ein harter dunkler Kerl“ gaben. Hervorragend improvisiert mit echt spontanen und überraschenden Texten und Spielszenen offenbarte sich am Schluss, dass die „Westernhelden“ weiblich waren.

Vom Western ging es dann nach China. Man spielte mit einem „Hexentanz“, einem „Frühlingsritual aus Grafenau“, bei dem die

natürlich nachgeahmte chinesische Sprache nicht fehlen durfte. Letzte Szene vor der Pause: „Was wünscht ihr Euch für ein Lied und in welcher Tonart?“ Nach verschiedenen Zurufen aus dem Publikum einigte man sich auf „Bruder Jakob“ (Frere Jacques) in D-Moll.

Dem Thema „Best of Life“ folgte dann auch der zweite Teil, den die Impro-Darstellerinnen mit der Frage, ob es in Grafenau auch nachbarliche Diskussionen und wenn ja zu welchen Themen gebe, beginnen ließen. Die Publikumsantworten „Nationalpark“ und

„Wolf“ wurden bestens gespielt und „diskutiert“.

Höchst angetan waren die Zuschauer über den „Auftritt“ einer Expertin eines Themas. Dazu wurde diese erst einmal von der Bühne verbannt. Durch Handpantomime musste die Expertin, deren Hände durch eine Schauspielerkollegin ersetzt worden waren, dann Begriffe erraten und deren vorbesprochenen Zusammenhang herstelle.

Für eine weitere besondere Publikumsüberraschung sorgte die „Unterhaltung“ der Darstellerinnen, bei der sie wahllos die vom Publikum auf die Bühne geworfenen Zettelchen mit den darauf stehenden Sätzen einbauten.

Natürlich gab es zum Schluss langanhaltende und intensive Rufe nach Zugaben aus dem begeisterten Publikum. Erst aber dankte Schubert den Schauspielerinnen für ihre hervorragende Leistung mit einem für sie überraschenden Geschenk. Sie erhielten als Andenken an den Auftrittsort einen „Grafenauer Bären“.

Auf einem Publikumszettel stand der Satz: „Sein oder nicht sein, das ist hier die Frage“. Daraus machten die Schauspielerinnen und ihr Pianist einen „Song“ als Zugabe.